

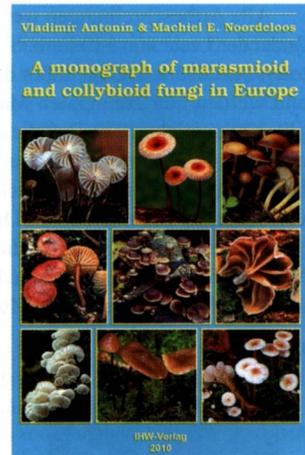
Buchbesprechungen

ANTONIN, Vladimír & Machiel E. NOORDELOOS (2010): A Monograph of marasmioid and collybioid fungi in Europe. 480 Seiten, 130 Farbabb., 131 s/w-Mikrozeichnungen. Im Lieferumfang 1 CD. Englisch. ISBN 978-3-930167-72-2. Bezugsanschrift: IHW-Verlag und Verlagsbuchhandlung, Postfach 1119, D-85378 Eching. E-mail: dr.schmid@ihwverlag.de. Preis: Euro 139,-.

Die beiden Autoren legen eine vollkommen überarbeitete Neuausgabe der beiden im Jahre 1993 und 1997 in zwei getrennten Bänden herausgegebenen Monographien vor (ANTONIN, V. & M. E. NOORDELOOS 1993, 1997). Nach nunmehr 17 bzw. 13 Jahren schien eine Neubearbeitung mehr als notwendig geworden zu sein, und so flossen im vorliegenden Band nicht nur eine Reihe seitdem neu beschriebener Arten und die Berücksichtigung neuer Kollektionen ein, sondern es bedurfte auch der kompletten Überarbeitung des bisherigen taxonomischen Konzepts. Auf diese Weise entstand nun ein Werk, das sich nicht nur gänzlich in einem erfrischend neuen Layout präsentiert, sondern sich auch unter Berücksichtigung neuester molekularbiologischer Erkenntnisse in wesentlichen Inhalten von den Vorgängern unterscheidet. Die Autoren betonen deshalb auch, dass die vorliegende Arbeit weit davon entfernt ist, eine definitive Klassifikation darzustellen, ist doch der Erkenntnisprozeß aktuell in voller Bewegung. Unter Einbeziehung der weitgehend unerforschten tropischen Arten ist noch mit Überraschungen zu rechnen. Sie machen gleichzeitig aber klar, daß die vorgelegte Klassifikation sich zwar deutlich vom bisherigen Konzept unterscheidet. Es wurde jedoch angestrebt, dem aktuellen Kenntnisstand Rechnung zu tragen und sowohl mono- als auch polyphyletische Gattungen zu berücksichtigen. Ein Hauptziel war es ein modernes Handwerkszeug für die Bestimmung vorzulegen, das sich an praktischen Kriterien orientiert und einem klaren Konzept folgt.

Wenn sich auch noch lange kein Bild einer endgültigen Klassifikation abzeichnet, so halten die Autoren als wichtigste Schlußfolgerungen mit ihrem aktuellen Konzept folgende Fakten fest: Die in ihren bisherigen Publikationen definierten Hauptgattungen sind polyphyletischen Ursprungs. Als anerkannte Gattungen monophyletischen Ursprungs gelten *Rhodocollybia*, *Mycetinis*, *Crinipellis*, *Chaetocalathus*, *Rhizomarasmius*, *Collybia* und *Dendrocollybia*. Die Gattung *Setulipes* und die Sektion *Gloeonemae* werden in *Gymnopus* eingegliedert. *Marasmius*, *Gymnopus* und *Marasmiellus* werden in der vorliegenden Arbeit in einem leicht veränderten Konzept entsprechend ihrer polyphyletischen Abstammung behandelt. Die Subsektion *Impudicae* wird künftig innerhalb *Gymnopus* sensu stricto auf Sektionsrang angehoben. Die Sektionen *Sicci* und *Globulares* innerhalb *Marasmius* bilden gemeinsam einen einheitlichen Stamm und werden zu einer Sektion *Globulares* innerhalb *Marasmius* sensu stricto zusammengefaßt. Die Pilze mit marasmioidem und collybioidem Habitus verteilen sich auf die vier verschiedenen Familien *Marasmiaceae*, *Omphalotaceae*, *Physalacriaceae* und *Tricholomataceae*.

Doch hat sich gegenüber den „alten“ Bänden nicht nur die Konzeption der Klassifikation weiter entwickelt. Mit dem an moderne Erfordernisse angepaßten Layout und einer reichen Illustration mit qualitativ hervorragenden Farbabbildungen liegt künftig feinstes Handwerkszeug zu diesen Gattungen vor. Die Farbabbildungen wurden fast gänzlich zugunsten anderer mit besserer Qualität ausgetauscht, vielfach durch eine weitere Abbildung ergänzt. Zum inneren Gestalt des vorliegenden Buches sei angemerkt, daß sich die Struktur weitgehend erhalten hat und an den Vorgängern anlehnt. Als positiv zu bewertendes Novum darf gelten, daß zur Verschlankung des Druckumfangs die seitenfüllenden Fundlisten zu den untersuchten Kollektionen, sowie der ausgeschlossenen und ungenügend bekannten Taxa quasi ausgelagert nunmehr komplett als pdf-Dateien auf einer CD als Datenträger beiliegen. Damit wurden weit mehr als 120 Seiten eingespart. Der Index berücksichtigt die entsprechenden Einträge auf der CD und damit sind alle Arten hervorragend recherchierbar.



Lagen bisher die Gattungsschlüssel und zusammenfassenden Artbeschreibungen auch in deutscher Sprache vor, so wurde auf diese zugunsten einer rein englischsprachigen Fassung ganz verzichtet, was einige Leser bedauern mögen, aber die Nutzbarkeit nicht wirklich einschränkt.

Alle Artbeschreibungen werden durch erstklassiges Bildmaterial illustriert, waren es bislang 61, so findet der Leser nun 130 Farbabbildungen, die insgesamt 26 namhafte Mykologen neben den beiden Autoren beisteuerten. Gegenüber den bisherigen Arbeiten wurden die meisten Abbildungen ausgetauscht und werden hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die Abbildung von *G. brassicolens* var. *pallidus* erscheint nun nicht mehr. Daß die Abbildung von *G. impudicus* gegenüber der Veröffentlichung von 1997 nun spiegelverkehrt und im Druck leicht unscharf aussieht und bei (ebenfalls spiegelgedruckten) *G. hybridus* offenbar ein Teilfehldruck unterlaufen ist, sind nur marginale Unzulänglichkeiten des insgesamt vorbildlichen und makellosen Drucks.

Das intensivere Studium dieser vielfach vernachlässigten Gattungen wird durch die vorliegende Monografie einen wesentlichen An Schub erfahren. Es ist überflüssig zu betonen, daß diese Monographie in die Bibliothek eines jeden Mykologen gehört.

Bibliografie:

- ANTONIN, V. & M. E. NOORDELOOS (1993) - A Monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe, Part 1: *Marasmius*, *Setulipes* and *Marasmiellus*. Libri Botanici Vol. 8. IHW-Verlag, Eching.
- ANTONIN, V. & M. E. NOORDELOOS (1997) - A Monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera in Europe, Part 2: *Collybia*, *Gymnopus*, *Rhodocollybia*, *Crinipellis*, *Chaetocalathus* and additions to *Marasmiellus*. Libri Botanici Vol. 17. IHW-Verlag, Eching.

WOLFGANG THRUN, München

BASSO, Maria Teresa (2005): Manuale di Microscopia dei Funghi. Hrsg. Libreria Mykoflora, Maria Teresa Basso, Alassio. 302 Seiten, 41 Farbabb., 44 s/w-Tafeln. Italienisch. Bezugsanschrift: Libreria Mykoflora, Maria Teresa Basso, Via Valbona 61, I-17021 Alassio SV, Italien. E-mail: mykoflora@tiscali.it. ISBN 88-87740-01-1. Preis: Euro 33,- plus Versandkosten.

Das „Handbuch zur Pilzmikroskopie“ ist für Anfänger konzipiert, die auf diesem Gebiet ihre ersten Schritte machen. Die Autorin verfaßte daher ganz bewußt die Texte so einfach und verständlich wie möglich und behandelt die Themen so umfangreich und erschöpfend wie nötig. Nach einer Einführung in die Technik und die Verwendung des Mikroskops werden die für die Untersuchung der Pilze verwendeten Hilfsmittel und Schnitttechniken an Frisch- und Exsikkatenmaterial vorgestellt.

Die in der Pilzmikroskopie wichtigsten und gebräuchlichsten chemischen Reagenzien werden ausführlich in Bedeutung, Anwendungsfeld, Zubereitung und Haltbarkeit dargestellt sowie auf ihre mögliche Giftigkeit hingewiesen. Ein ausführliches Kapitel über die mikrochemischen Reaktionen und ihre speziellen Anwendungen schließt sich an. Hier erfährt der Leser alles Wissenswerte über ihre Geschichte, ihre chemische Bedeutung, ihre Herstellung und Handhabung sowie Deutung des Färberegebnisses und schließt mit der ergänzenden Betrachtung für die taxonomischen Interpretation ab.

Das für den Benutzer wohl wichtigste und wertvollste Kapitel dürfte die Abhandlung der einzelnen anatomischen Strukturen sein. Auch hier gibt die Autorin zunächst einen kurzen historischen Abriss, es folgt die Erklärung der biologischen Bedeutung der Mikrostrukturen, wie Schnallen, Velum, Hyphen, Hutbedeckung, Pigmente, Trama, Zystiden und Sporen. Ihre unterschiedlichen Ausprägungen werden in Typologie und Terminologie ausführlich beschrieben und mit begleitenden klaren Strichzeichnungen und beispielhaften Farbabbildungen erläutert. Das wichtigste ist jedoch, daß der Leser erfährt, mit wel-



chen Lösungen er die besten Resultate für die Betrachtung von Mikrostrukturen im Lichtmikroskop erzielt. Ein Glossar und eine umfangreiche Bibliographie runden das Paket ab. Wer nun noch etwas über Bedeutung und Methoden der mathematisch-statistischen Berechnung in der Mykologie erfahren will, findet in dem von Daniele UBOLDI verfaßten Anhang alles Wissenswerte.

Rundum liegt mit diesem Band eine gelungene Einführung in die Pilzmikroskopie der Basidiomyzeten vor, die für Anfänger und Fortgeschrittene sehr geeignet ist und selbst erfahrene Mikroskopiker gelegentlich zu Rate ziehen dürften. Wie die Autorin wissen ließ (pers. Mittlg.), soll ein ausführlicher Band über Gattungen der Basidiomyzeten folgen, ein weiterer zur Mikroskopie der Ascomyzeten, Myxomyzeten und Aphyllophorales ist in Vorbereitung.

WOLFGANG THRUN, München

BESL, HELMUT & ANDREAS BRESINSKY (2009): Checkliste der Basidiomycota von Bayern. Regensburg Mykologische Schriften, Band 16, 877 Seiten; Herausgeber: Regensburgische Botanische Gesellschaft von 1790 e. V.; Bezugsadresse: Jürgen Klotz, Institut für Botanik, Universität Regensburg, D-93040 Regensburg, juergen.klotz@biologie.uni-regensburg.de. Preis: für Mitglieder der RBG 35,- Euro, für Nichtmitglieder 54,- Euro.

Die langerwartete und dringend benötigte Checkliste der Basidiomycota von Bayern ist von kompetenter Hand mit Hilfe weiterer Mykologen erstellt worden. Wie die Autoren schreiben, dienen Checklisten als Vorläufer von Gebietsfloren und erwähnen erste Versuche für ein solches Werk durch die weithin bekannten Altmykologen Andreas Allescher, Max Britzelmayr und Jakob Christian Schaeffer.

Für die Checkliste wurden überwiegend nur eindeutige Befunde berücksichtigt, wie nachvollziehbare Abbildungsdokumente, unzweifelhafte Angaben in neuerer Literatur, Herbarbelege (mit Angabe von Nummern) öffentlicher Herbarien und Belege von jenen Privatherbarien, die aller Voraussicht nach in Zukunft in öffentliche Herbarien überführt werden. Bloße Nennungen in Floren, Verbreitungskarten und in Roten Listen werden – da die Angaben nicht nachprüfbar sind – extra gekennzeichnet, in dem sie nicht fett gedruckt erscheinen, wie dies für die eindeutigen Nachweise vollzogen ist. Grob geschätzt ist das Vorkommen von etwa 90% der für Bayern aufgeführten, etwa 4600 Taxa eindeutig dokumentiert, dabei sind Arten, Subspezies, Varietäten und Formen berücksichtigt. Besonders wertvoll sind dabei die Angaben der Typuslokalität, wenn eine Art erstmals aus Bayern beschrieben worden ist.

Die Darstellungen für die einzelnen Taxa sind nach einem übersichtlichen Schema aufgebaut. Nach der Nennung des gültigen Namens (neben den Autoren sind auch die Jahreszahlen der gültigen Veröffentlichung angegeben), folgen die wichtigsten Synonyme (besonders Basionyme), Vorkommen in den Naturräumen Bayerns (z. B. Alpen, Ostbayerisches Grenzgebirge, Keuper-Lias-Land, Mainfränkische Platten und Maintal), Literaturangaben, referenzierender Herbarbeleg und Angaben zum Rote-Liste-Status in Bayern. Für Parasitische Pilze sind auch Wirtspflanzen beigefügt. Weitergehende ökologische Angaben werden nicht erwähnt, da die Internetseite www.pilzoek.de ausführlich diese Informationen bietet. Gleichwohl hätte man sich gewünscht, zumindest kurze Notizen zu finden, ob es sich um Saprotrophe oder Mykorrhizasymbiosen handelt.

Die Taxa werden nach Gattungen und darin nach Arten, etc., innerhalb der Großgruppen „Urediniomycotina und Ustilaginomycotina“, „Agaricomycotina I: Agaricoide, boletoide und cyphelloide Sippen“, sowie „Agaricomycotina II: Aphyllophoroide, heterobasidioide und gastroide Sippen“ alphabetisch gelistet. Zumindest im Kapitel Agaricomycotina I sind die Gattungen übersichtlich durch Umrahmungen hervorgehoben, was für die anderen Gruppen wegen vieler Gattungen mit nur wenigen Arten anscheinend aus Platzgründen unterblieb.

Checkliste der
Basidiomycota von Bayern



Helmut Besl und Andreas Bresinsky

Wohlthuend ist die relativ konservative Gattungsauffassung, die zum einen das Buch anwenderfreundlich gestaltet und zum anderen nicht Modetrends nachhängt, Gattungen nur auf Basis molekularbiologischer Ergebnisse umzubenennen. *Rozites*, *Dermocybe* und *Xerocomus* werden erfreulicherweise als eigenständige Gattungen geführt, während der Name *Chlorophyllum rachodes* etwas gewöhnungsbedürftig ist. Die Gattung *Coprinus* im weiten Sinne zu führen, ist sicher ebenfalls ordnungsstrategisch zu interpretieren.

Neben einer kurzen Einleitung, Erklärungen zum Vorgehen beim Zusammenstellen der Daten und der Abkürzungen, umfasst das Buch 722 Seiten Artenlisten, 34 Seiten Literaturangaben und 108 Seiten Register, das alle angeführten gültigen Namen und Synonyme enthält. Dies erleichtert enorm das Arbeiten mit diesem Buch. Ein letztes, thematisch abgesetztes Kapitel des Buches ist ein von Prof. Bresinsky als Anhang gestalteter, Aufsatz über Werdegang seines engsten Mitarbeiters Dr. Besl unter dem Thema „Dr. Helmut Besl zum Aufbruch ins 66. Lebensjahr“. Dies geschah sicher zu recht, da Dr. Besl wesentlich zum Gelingen des Buches beigetragen hat und „das Werk auch der krönende Abschluss der beruflichen Zeit von Helmut Besl an der Universität Regensburg“ ist.

Die Checkliste der Basidiomycota von Bayern ist ein gelungenes Werk, informationsdichte Basis für eine noch zu erarbeitende Funga von Bayern, aber auch Basis, die noch nicht gesicherten Vorkommen von Arten zu überprüfen und die Liste weiter zu ergänzen. Die enorme Vielzahl der nachgewiesenen Taxa von 4600 allein im Phylum der Basidiomycota zeigt die Bedeutung der Pilze in unseren Ökosystemen, übertrifft doch dieser Wert die Anzahl der Pflanzenarten Bayerns um das Mehrfache. Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass ein ähnliches Compendium demnächst auch für das Phylum Ascomycota und andere Pilze erstellt wird.

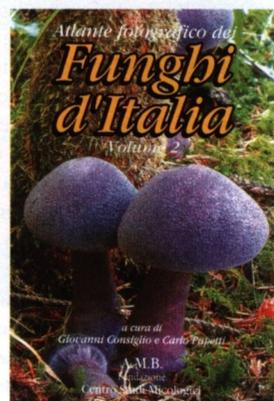
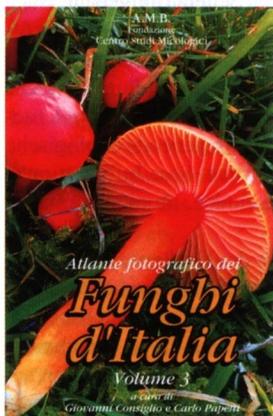
Das Werk ist ein wesentlicher Beitrag zu einer Gesamtcheckliste der Pilze in Deutschland und sollte von jedem Mykologen konsultiert werden. Es stellt allen Nutzern – ob Berufs- oder Freizeitmykologen – wertvolle Informationen zur Verfügung.

REINHARD AGERER, München

CONSIGLIO, G. & C. PAPETTI (2008): Atlante fotografico dei Funghi d'Italia. Volume 2. Italienisch. 709 Seiten. 500 Farbabb., 500 s/w-Strichzeichnungen.

CONSIGLIO, G. & C. PAPETTI (2009): Atlante fotografico dei Funghi d'Italia. Volume 3. Italienisch. 800 Seiten. 500 Farbabb., 500 s/w-Strichzeichnungen.

Hrsg. Associazione Micologica Bresadola (Fondazione Centro Studi Micologici dell'A.M.B.), Trento. Bezugsanschrift: A.M.B., Via A. Volta 46, I - 38100 Trento, Italien. E-mail: amb@ambresadola.it. Preis: je Band Euro 55,- plus Versandkosten.



Mit dem 2009 erschienenen dritten Band (der erste wurde bereits 1999 herausgegeben) des „Atlante fotografico“ ist der Umfang dieser Reihe insgesamt nun auf 1500 abgebildete Arten angewachsen. Jede Art wird mit einer Fotografie von ausgezeichneter Qualität sowie einer ausführlichen Beschreibung dargestellt. Eine schematische s/w-Sporenskizze ergänzt den Steckbrief. In den letzten Jahren sind etliche vergleichbare Pilzführer auf den Markt gekommen, aber nur wenige Publikationen zeigen ein gleichbleibend hohes Niveau der Farbabbildungen. Und dies macht den entscheidenden Reiz dieser Buchreihe aus. Das Volumen der im Taschenbuchformat gehaltenen Bände läßt eine bequeme Mitnahme im Gelände kaum mehr zu. Schon

kein Feldführer mehr und noch nicht wirklich Atlas: Sie passen in das Segment von allgemeinen Pilzbüchern, die sich zwischen den praktischen und handlichen Feldführern und den großen Abbildungswerken ansiedeln und sich wegen der wirklich guten Abbildungen und repräsentativen Artenauswahl bei Anfängern großer Beliebtheit erfreuen. Aber selbst fortgeschrittenen Kennern bietet sich eine Fülle von neuen Informationen und eine Fundgrube von nicht überall abgebildeten Arten.

Allen jenen, die auch gerne ihre Funde mit einem Schlüssel bestimmen möchten, bietet der rund 190 Seiten starke, nach praktischen Gesichtspunkten und im wesentlichen an makroskopischen Merkmalen orientierte Schlüssel des dritten Bandes eine gute Möglichkeit alle abgebildeten Arten aufzufinden. Jedem der drei Bände ist ein Schlüssel einschließlich der neu hinzugekommenen Arten beigegeben, was den Umfang insgesamt leider etwas aufbläht, bei Berücksichtigung des Zeitraums der Veröffentlichung den Abdruck solcher Schlüssel aber durchaus nachvollziehbar sein läßt.

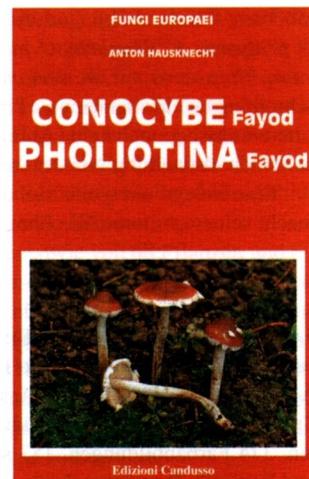
WOLFGANG THRUN, München

HAUSKNECHT, Anton (2009): A monograph of the genera *Conocybe* Fayod – *Pholiotina* Fayod in Europe. Band 11 der Reihe *Fungi Europaei*. Hrsg. Edizioni Candusso, Alassio. 968 Seiten, 403 Farbabb., 46 Farbtafeln, 150 s/w-Abb. Englisch, Deutsch, Italienisch. Bezugsanschrift: Edizioni Candusso, Via Ottone Primo 90, I - 17021 Alassio SV, Italien. E-mail: maxcandusso@libero.it. ISBN 88-901057-8-X. Preis: Euro 79,- plus Versandkosten.

Von niemandem sonst als von Anton Hausknecht hätte diese Monographie zu den Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina* verfaßt werden können, beschäftigt sich der Autor doch seit mehr als drei Jahrzehnten intensiv mit diesen in ihrer Bestimmung äußerst schwierigen Pilzen, um die das Gros der Amateure meist einen weiten Bogen macht. Ein beredtes Zeugnis wie sehr Anton Hausknecht zu dem Kenner dieser Gattungen werden konnte, zeigt ein Blick auf die beeindruckende Bibliographie aus seiner Feder. Für die vorliegende Monographie stand eine große Zahl von Aufsammlungen für eine eingehende Untersuchung zur Verfügung: Insgesamt wurden 1800 Funde der Gattung *Conocybe* und rund 600 der Gattung *Pholiotina* nicht nur in Österreich, sondern europaweit und vielfach über diese geographischen Bereiche hinaus vom Autoren gesammelt und untersucht. Und ebenfalls Belege aus den Herbarien rund um den Globus, alles in allem 4500 Kollektionen für die Gattung *Conocybe* und 1800 für die Gattung *Pholiotina*.

Da molekularbiologische Untersuchungen in diesen Gattungen weitgehend fehlen, dienen in herkömmlicher Weise makro- und mikroskopische Differenzierungsmerkmale als Grundlage für die vorliegende Monographie. Wie es von einer Monographie erwartet wird, folgt auf eine kurze Darstellung der Materialien und Methoden ein geschichtlicher Abriss der Klassifikation beider Genera, einschließlich eines bislang unveröffentlichten Schlüssels zu den Arten von Rolf Singer aus dem Jahre 1980. Im darauffolgenden Kapitel werden die makro- und mikroskopischen Eigenschaften erläutert. Es folgt eine synoptische Darstellung der weltweit bekannten Arten beider Gattungen. Als neue Taxa werden vorgestellt: Im Rang einer neuen Subsektion: *Conocybe* sect. *Ochromarasmus* subsect. *Subleiosporae*; im Rang einer spec. nova: *Conocybe gracilis*, *C. rhizophora*, *C. daamsii*, *C. naviculospora*, *C. ingriderae*, *C. velutinomarginata* Hauskn. & Zugna, *C. subleiospora*; im Rang einer Varietät: *C. semiglobata* (Kühner & Watling) var. *campanulata* Hauskn.; *C. velutipes* (Velen.) Hauskn. & Svřeček var. *nitrophila* Hauskn.; *C. umbellula* (Mont.) Singer var. *lednicensis* Hauskn.; *Pholiotina aporos* (Kits van Wav.) Clémenceçon var. *moseriana*.

Noch eine Anmerkung zur Dreisprachigkeit der Monographie: Nicht alle Texte wurden konsequent vom Englischen in die beiden anderen Sprachen Italienisch und Deutsch übertragen. In den einführen-



den Kapitel werden alle drei Sprachen berücksichtigt, ebenfalls im taxonomischen Teil auch die Schlüssel in der Reihenfolge Englisch, Italienisch und Deutsch. Die Artbeschreibungen folgen dem Konzept des Abdrucks der Originaldiagnose, Artbeschreibung (englisch), Ökologie, Verbreitung und untersuchte Kollektionen (englisch); lediglich Verwechslungsmöglichkeiten und Bemerkungen werden erst englisch, dann deutsch angeboten, was zumindest dem deutschsprachigen Leser entgegenkommt. Hier wurde ein guter Kompromiß zwischen sprachlicher Rücksichtnahme und zweckdienlicher Platzbeschränkung gefunden.

Den Artensteckbrief begleitet stets eine Verbreitungskarte auf europäischer Staatengrundlage, was leider nur grobe Rückschlüsse auf die reale Verbreitung zuläßt, weil große Flächenstaaten genau die gleiche Wertung erfahren wie die in ihrer geographischen Ausdehnung beschränkten Kleinstaaten. Die mikrographischen Merkmale finden im Text der Artbeschreibung ihren Platz, während die Ikonographie mit ihrem beeindruckenden Umfang von 403 Farabbildungen und 46 Aquarelltafeln am Ende des Bandes anschließt. Die aussagekräftigen Aquarelle wurden von Gabriele KOVACS gefertigt und lassen im Zusammenklang mit den Farbfotos die Arten viel besser erfassen als dies Farabbildungen alleine vermöchten. Für die Arten *Conocybe mexicana*, *C. striatipes*, *C. haglundii*, *C. pinetorum*, *C. spiculoides*, *C. pragensis*, *C. fimetaria*, *C. pulchra*, *C. daamsii* sowie *Pholiotina atrocyanea*, *Ph. arnoldsii*, *Ph. parvula*, *Ph. aporos* var. *moseriana* wurde versucht aufgrund ihrer Originaldiagnose und anderer Beschreibungen ein sogenanntes Phantombild (Aquarell) zu fertigen. Dies betrifft alle Arten, für die in der Literatur bisher noch keine Abbildung vorliegt und darf als wertvolles Angebot gelten, um sich eine annähernde Vorstellung von der Art machen zu können.

Eine äußerst wertvolle Monographie liegt nun endlich für diese schwierigen Gattungen vor, und sie macht seinem Autoren alle Ehre.

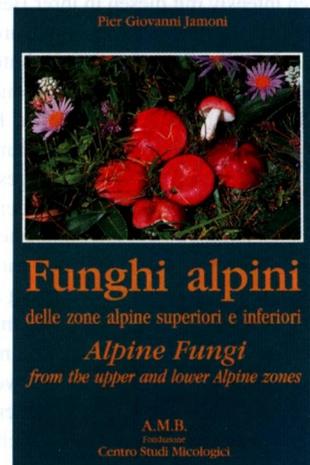
WOLFGANG THRUN, München

JAMONI, Giovanni Pier (2008): Funghi alpini delle zone alpine superiori e inferiori – Alpine Fungi from the upper and lower Alpine zones. Herausgeber: Associazione Micologica Bresadola, Trento (Fondazione Centro Studi Micologici dell'A.M.B.). 544 Seiten, 374 Farabbildungen, 183 s/w-Strichzeichnungen. Italienisch und Englisch. Bezugsanschrift: Associazione Micologica Bresadola, Via A. Volta 46, I - 38100 Trento, Italien. bzw. A.M.B. - Servizio Biblio. E-mail: mykoflora@tiscali.it. Preis: Euro 100,- plus Versandkosten.

Wurden bisher von der A.M.B. fast ausnahmslos Gattungsmonographien veröffentlicht, so liegt mit dieser Publikation in gewisser Weise ein Novum vor, denn sie ist schwerpunktmäßig den Vegetationsgesellschaften der alpinen Höhenstufe gewidmet. Der Autor legt das Ergebnis seiner etwa zwanzigjährigen Studien (1985-2006) über die Pilze der niederen und höheren alpinen Höhenstufen vor und berücksichtigt dabei die Höhen über 2000 m über Meereshöhe.

Die Aufsammlungen stammen von Begehungen, die sich vom westlichen Alpenbogen (Grajische Alpen, Walliser Alpen, französische Hochalpen) bis in die südliche Zentralalpen der Lombardei und Südtirols erstrecken. Der Text wird durchgehend wechselweise in italienischer und englischer Sprache gehalten. Der Autor gliedert sein Werk in drei Teile: die detaillierte Darstellung der alpinen Region, den Abriß der entsprechenden Standortkunde und der dazu gehörenden Pflanzengesellschaften und schließlich in die Auflistung und Beschreibung der einzelnen wichtigsten dort vorkommenden fungalen Taxa.

Zunächst werden die Höhenstufen, die das Untersuchungsgebiet des alpinen Gebiets in den Alpen ausmachen, eingegrenzt und besprochen. Landschaftselemente in Abhängigkeit von Höhenlagen, Klima und Geologie werden als besondere Lebensräume vorgestellt, die die Verbreitungsgrenze der Arten-



vielfalt von Pflanzen, insbesondere Baumarten, und ihrer Tierwelt beeinflussen, die wiederum Rahmen für das Wachstum einer speziellen Pilzwelt schaffen. Wie wichtig Klima und Nanismus für den Autor sind, läßt sich daran erkennen, daß er ihnen einen eigenständigen Abschnitt widmet. Das Klima der alpinen und subalpinen Lagen wird angerissen und ermöglicht Einblicke in die extremen Lebensbedingungen, wie z.B. starke Temperaturoegensätze, Sonneneinstrahlung, Schneefall, -last und -auflagedauer; dies sind allesamt Faktoren, die mit steigender Höhe erschwerender für das Überleben von Fauna, Flora und Funga wirken und somit die ökologischen Rahmenbedingungen für die Organismen dieser Reiche prägen. Die Erläuterungen dazu ermöglichen das Verständnis für den Nanismus als phänotypische Anpassungserscheinung der Pilze auf die harten Umweltbedingungen und für das Wachstum der Pilze als Mykorrhizapartner in höheren Lagen als Überlebensstrategie.

Innerhalb dieses besonderen Ökosystems der niedrigen und höheren alpinen Berglagen der Alpen unterscheidet der Autor 10 Standorte mit speziellen Pflanzengesellschaften, die den Lebensraum der Pilzwelt bestimmen. Jede einzelne Vegetationseinheit wird mit ausführlichen Erläuterungen der Leitbegriffe Verbreitung, Beschreibung des Standorts, Baumbestand, Bestockung, Bodenvegetation und an diesem Habitat vorkommende „Pilzesellschaften“ charakterisiert. Einige Biotope wie Lagerplätze von Tieren oder solche in kleinräumlichen Klimanischen fanden zusätzlich ein besonderes Augenmerk. Sie vermitteln in anschaulicher Weise Kenntnisse über Zusammenhänge in einem System, denn sie führen zu einer anderen Vegetationsverteilung und erlangen dadurch eine ganz besondere mykologische Bedeutung. An weiteren Beispielen wie etwa Holzlagerplätzen, die eine Fülle von an Holz gebundenen agaricoiden und aphylophoralen Pilzarten beherbergen, oder nur innerhalb einer Pflanzengesellschaft fruchtende Ascomyzeten, zeigt der Autor trefflich, wie extreme ökologische Einflüsse die Entfaltung biologischer Vielfalt fördern. Im Abschnitt „Erscheinungszeit“ findet der Leser weitere ergänzende Informationen.

Nicht weniger als 180 Farbabbildungen, davon 23 Landschaftsbilder sowie von 68 Pflanzen und 89 Pilzen in situ erweisen sich mit ihren wirklichkeitsnahen Bildern, insbesondere mit ihren Erkennungsmerkmalen am natürlichen Standort sowohl in photographischer Hinsicht als auch bezüglich ihres informativen Gehalts als äußerst hochwertig. Ein kurzes Glossar ermöglicht auch dem Anfänger das wissenschaftliche Verständnis der Texte, insbesondere des einleitenden Kapitels zur Ökologie. Auf Angaben von Funddaten und Herbarbelegen wurde generell verzichtet, um den Gesamtumfang nicht zu belasten, zumal der Autor den praktischen Nutzen für den Amateur betont. Alle Aufsammlungen werden im mykologischen Herbarium GMFN del Gruppo AMB di Fara Novarese aufbewahrt.

Eine Übersichtstafel über die systematische Position der im Buch berücksichtigten Abteilungen mit jeweiliger Erwähnung der Gattungen, Ordnungen und Familien in tabellarischer Form leitet den Hauptteil der Beschreibungen der vorgestellten Taxa ein. Diese Pilze sind eine Auswahl der an diesen Standorten gefundenen Arten unterschiedlicher Gattungen innerhalb der Ascomycota und Basidiomycota (*Gasteromycetidae*, *Aphylophoromycetidae*, *Agaricomycetidae*). Weitgehend bekannte oder vertraute Pilze wie *Mycena pura*, *Rickenella fibula* usw. werden nicht berücksichtigt, außer wenn diese standortsbedingt einen abweichenden Habitus annehmen oder eine auffällige Mikroskopie aufweisen. Synonyme, Beschreibung des Fruchtkörpers, mikroskopische Beschreibung, Angaben über den Standort, persönliche Anmerkungen, Farbfoto (194), Habituskizze und Mikrozeichnungen (193) machen die ausführliche Beschreibung der vorgestellten Arten aus. Ein besonderer Vorzug bei der Artenbeschreibung ist das Zusammenspiel von Foto und Zeichnung als zusätzliche bildliche Information. Bibliographische Angaben, Referenzen und Index schließen den Band ab.

Als Einführung und Nachschlagewerk ist diese Bearbeitung ein willkommenes und gut brauchbares Sprungbrett für jeden, der sich mit alpinen Pilzen beschäftigt oder aus Neugierde neue Biotope erkunden möchte. Der Benutzer wird sich nicht nur mit dieser speziellen Funga auseinandersetzen, sondern auch zwangsläufig mit der sie begleitenden Flora, die weitere nützliche Hinweise zur Pilzbestimmung vermittelt. Das Buch ist so konzipiert, daß sich sowohl der versierte oder angehende Mykologe als auch der Einsteiger ohne fundierte Kenntnisse angesprochen fühlt. Durch die reiche und hervorragende Bebilderung kaum illustrierter oder seltener Pilzarten gewinnt das Buch an Attraktivität.

FATIMA MEDJEUR-THRUN, München

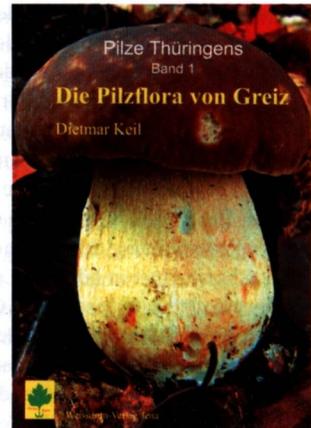
KEIL, DIETMAR (2010): Die Pilzflora von Greiz. Pilze Thüringens Band 1. Bezugsadresse: Weissdorn-Verlag Jena, Dr. Gerald Hirsch, Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena, Tel./Fax.: 03641/ 396584, weissdorn-verlag@t-online.de. Preis: 29,95 €

Es ist immer wieder erstaunlich, freilich für den Eingeweihten nicht ganz überraschend, wie viele Pilzarten in einem kleinen Areal vorkommen können. Der Autor untersuchte für sein Buch lediglich zwei Quadranten eines Messtischblattes (5339/1 und 5339/2) und konnte 1427 Pilzarten dokumentieren, wovon 620 auch farbig abgebildet sind.

Nach einem kurzen historischen Überblick, einer Charakterisierung des Untersuchungsgebietes, einem knappen Einblick in den Pilzbestand und einem nicht sehr informativen Kapitel über Pilze als Nahrungsmittel, werden recht unvermittelt die halbseitigen Farbabbildungen ausgewählter Pilze angefügt. Die Anordnung der Bilder erscheint dem Rezensenten wahllos und bleibt unbegründet. Die Reproduktionen sind meist sehr informativ, doch scheinen nicht wenige mit einem leichten Grauschleier überlegt, als Resultat einer Aufhellung in Folge von Bildbearbeitung. Verantwortlich dafür scheint die im Buch beworbene Firma mydigitalservice.de zu sein. Neben vielen, bereits mehrfach in anderen Werken abgebildeten, häufigen Arten sind auch sehr bemerkenswerte Funde berücksichtigt. Besonders hervorzuheben sind dabei viele Nichtblätterpilze, verschiedene Ascomyceten und blattparasitische Pilze. Sie gestalten das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk.

Die kommentierte Fundliste reiht die Arten nach Ordnungen, wobei manche der Bezeichnungen von den gebräuchlichen etwas abweichen (*Dacryomycetales*, *Xylariomycetales*). Manchmal werden niedrigere hierarchische Kategorien genannt, die dann den unrichtigen höheren Ebenen zugruppiert erscheinen (*Diaporthaceae* nach *Hypocreales*; *Ostropales* nach *Orbiliomycetes*). Leider sind die Gattungen innerhalb dieser Kategorien nicht alphabetisch geordnet; ein System ist darin zumindest nicht zu erkennen. Ein ausführliches Register gleicht aber diesen Nachteil wieder aus, da sowohl die Abbildungen als auch die Fundnotizen gut aufzuspüren sind. Die Kurzkommentare für die einzelnen Arten beziehen sich auf Substrat, Häufigkeit, Phänologie, Rote-Liste-Status und knappe Standortbeschreibungen. Deutsche Namen werden ebenfalls angeführt.

Mit dieser Pilzflora wird ein Werk vorgestellt, das eindrucksvoll zeigt, wie sich jahrelanges Beschäftigen mit Pilzen lohnt und welche Vielfalt dabei erfasst und dokumentiert werden kann. Schon aus diesem Grund lohnt es sich, das Buch in die Hand zu nehmen und darin zu schmökern. Die Feststellung „Der Schwerpunkt des vorliegenden Buches liegt auf der bildlichen Darstellung“ umschreibt den Inhalt in bester Weise.



REINHARD AGERER, München

LABER, DORIS (2009): Die Funga der Moore des Hochschwarzwaldes. Beiheft zur Zeitschrift für Mykologie Band 11. 208 Seiten, 84 Farbabbildungen, 43 Strichzeichnungen, 1 Tabelle. Preis: Euro 25,-

Der Hochschwarzwald gehört zu den wenigen Landschaften in Deutschland, in denen es noch relativ viele vom Menschen nur wenig beeinflusste Moore gibt. Es ist daher sehr erfreulich, dass die Moore dieses Gebietes nicht nur botanisch sondern jetzt auch hinsichtlich der Großpilze erforscht wurden, und zwar von einer Autorin, die bereits durch andere Arbeiten als Kennerin der Pilze des Schwarzwaldes ausgewiesen ist. Das Untersuchungsgebiet reicht vom Feldberg im Westen bis zur Umgebung von Hinterzarten im Norden, dem Titisee im Nordosten und dem Schluchsee im Südosten. In einem einleitenden Kapitel werden die pilzfloristisch untersuchten 28 Hoch- und Niedermoore vorgestellt und z.T. durch Fotos veranschaulicht. Die einzelnen Moore wurden im Verlauf von 35 Jahren auf insgesamt 578 (!)

Exkursionen bis zu 70mal besucht. Die Bestimmung kritischer Arten wurde durch die Mithilfe von Spezialisten gesichert. Die Großpilzflora der meisten Moore des Gebietes dürfte daher sehr vollständig erfasst sein. In welchem Maße sich die Pilzflora während der Beobachtungszeit verändert hat, lässt sich aus den dazu mitgeteilten Daten (Anzahl der Exkursionen auf denen einzelne Arten vor und nach 1992/93 gefunden wurden) leider nicht sicher erschließen, da die gefundenen Unterschiede auch darauf beruhen können, dass einzelne Moore in den beiden Zeiträumen ungleich häufig abgesucht wurden.

Obleich der Schwerpunkt der Arbeit auf der Pilzfloristik liegt, werden erfreulicherweise auch pilzökologische und pilzsoziologische Aspekte berücksichtigt. So werden zu jeder der unterschiedenen Pflanzengesellschaften die in dieser gefundenen Pilze getrennt nach Lebensweise aufgelistet. Dabei wird auf Zahlenvergleiche verzichtet, was als sinnvoll erscheint, da die einzelnen Aufnahmeflächen ungleich groß waren und ungleich oft besucht wurden.

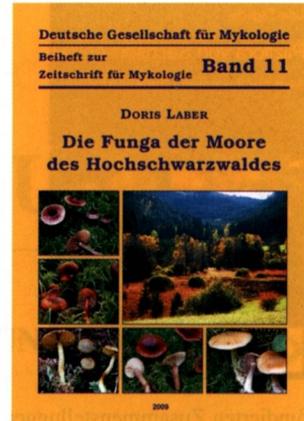
Im Hauptteil der Arbeit werden zu allen nachgewiesenen Arten die (weit gefassten) Pflanzengesellschaften, die Lebensweise, Die Anzahl der Exkursionen, auf denen der Pilz gefunden wurde, die Fundzeitspanne im Jahr, die Fundmoore und der höchstgelegene Fundort angegeben, ferner gegebenenfalls Wirtsorganismen, Einstufung in der Roten Liste sowie Hinweise auf Abbildungen in der Literatur. Die Fundliste enthält 671 Arten, darunter zahlreiche Raritäten und zwei Erstnachweise für Deutschland. Am reichsten sind die Gattungen *Cortinarius* und *Russula* mit 79 bzw. 45 Arten vertreten. 29 % der Arten wurden weder von FAVRE (1948) oder SENN-IRLET et al. (2000) in Mooren des Jura noch von EINHELLINGER (1976, 1977) in Mooren des Alpenvorlandes gefunden. In einem gesonderten Kapitel werden 41 Arten, insbesondere aus den Gattungen *Galerina*, *Cortinarius* und *Entoloma*, detailliert beschrieben und durch Strichzeichnungen ihrer Mikromerkmale dargestellt. 72 Arten werden farbig abgebildet.

Das Heft ist unentbehrlich für alle, die sich mit der Pilzflora des Schwarzwaldes oder mit Pilzen der Moore oder mit den hier näher beschriebenen Arten beschäftigen. Die Arbeit kann darüber hinaus als Anregung für die pilzkundliche Untersuchung anderer Ökosysteme dienen.

Literatur:

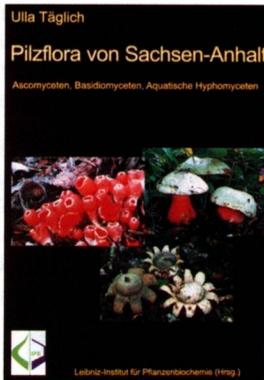
- EINHELLINGER, A. (1976, 1977): Die Pilze in primären und sekundären Pflanzengesellschaften oberbayerischer Moore. Teil 1 und Teil 2. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **47**: 75-149, **48**: 61-146.
- FAVRE, J. (1948): Les associations fongiques des haut-marais jurassiens. – Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz **10**: 1-228.
- SENN-IRLET, B., P. BAUMANN & E. CHÉTELAT (2000): Räumlich-zeitliche Diversität der Höheren Pilze in verschiedenen Pflanzengesellschaften des Hochmoores Bellelay – Ergebnisse von 15 Jahren Beobachtungen. – Mycol. Helvetica **11**(1): 17-97.

WULFARD WINTERHOFF, Sandhausen



TÄGLICH, ULLA (2009): Pilzflora von Sachsen-Anhalt. Herausgeber: Leibnitz-Institut für Pflanzenbiochemie, Halle; Bezugsadresse: Weissdorn-Verlag Jena, Dr. Gerald Hirsch, Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena, Tel./Fax.: 03641/ 396584, weissdorn-verlag@t-online.de. Preis: 10,00 € (Schutzgebühr) zuzügl. Versandkosten.

Die „Pilzflora von Sachsen-Anhalt“ ist ein wesentlicher Baustein für eine Funga von Deutschland und die konsequente Fortführung der schon ein Jahrzehnt zuvor erstellten Checkliste für dieses Bundesland. Eine Richtlinie für dieses Werk bot die Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik von H. Kreis aus dem Jahre 1987.



Das Buch umfasst alle wesentlichen Verwandtschaften der Pilze, wobei Ascomycota einen recht großen Anteil stellen. Die Basidiomycota beschränken sich im wesentlichen auf die Agaricomycetes. Rost- und Brandpilze und andere Mikropilze werden nicht berücksichtigt, ebenso wenig die lichenisierten Ascomycota. Diese zu bearbeiten hätte mit Sicherheit den Rahmen des Werkes gesprengt und das Vorhaben auf Jahre hinaus verzögert. Da eine Pilzflora ohnehin kaum abschließend zu bearbeiten ist, sind die hier zusammengetragenen Daten eine wesentliche und hervorragende Grundlage für immer weitere Ergänzungen. Besonders hervorzuheben ist das Einbeziehen der aquatischen Hyphomyceten und von hypogäisch wachsenden Pilzen, die sonst kaum in einer Pilzflora Berücksichtigung finden.

Die einzelnen Gattungen sind von 23 Hauptverantwortlichen bearbeitet worden und damit ist gesichert, dass Kompetenz und Übersicht zu fundierten Zusammenstellungen führen. Übersichtsweise sind etwa 3600 Arten aufgenommen worden von denen etwa 7-8% als kritisch angesehen und im Text in Kleindruck gekennzeichnet werden.

Die Darstellungen für die einzelnen Arten sind übersichtlich. Nach der Nennung des gültigen Namens werden, wenn für das Verständnis notwendig, auch Synonyme und deutsche Namen angegeben, die in manchen Fällen etwas eigenartig klingen. Es folgen Angaben zum Vorkommen in Naturräumen Sachsens-Anhalts, die in der Einleitung recht gut beschrieben sind (z. B. Harzregion und untere Bergländer, Auengebiete, pleistozänes Tiefland), wobei auch Messtischblattangaben mit Quadranten und Habitatmerkmale einbezogen werden; Herbarbelege sind in einigen Fällen zitiert. Gelegentlich beigelegte Anmerkungen beinhalten z. B. Besonderheiten bezüglich Fundstellen, historische und nicht weiter belegte Funde, Angaben zur Variabilität der Art und zur generellen Verbreitung. Gelegentlich als eigene Rubrik angebotene zusätzliche Literaturreferenzen führen zu weiteren Informationen über die besprochene Art; Literatur zur Gattung wird immer angeführt. Hervorzuheben ist die Rubrik „Bestand“. Hier werden nach den Erfahrungen der Autoren und unter Berücksichtigung von Literaturdaten die Arten nach ihrem Bestand beurteilt, ob z. B. zunehmende, konstante, unklare oder rückläufige Bestandsentwicklungen zu beobachten waren. Untergruppierungen erlauben eine weitere Differenzierung. Angaben zum Rote-Liste-Status (Deutschlands oder Sachsens-Anhalts) sind ebenso wertvoll. Informationen, ob es sich um Saprotrophe oder um Mykorrhizasymbionten handelt, fehlen leider.

Die systematischen An- und Zuordnungen werden dem Dictionary of the Fungi von 2001 entnommen, was zu einigen bereits widerlegten Kuriositäten führt, dass z. B. die Gomphaceen zu den Phallales gestellt werden und *Tomentellopsis* zu den Atheliaceae. Einige besondere Funde sind mir aufgefallen, die ich hervorheben möchte, z. B. *Neolecta nitellina* und die Listung von drei *Lindtmeria*-Arten, von 15 *Tuber*- und von 24 *Hymenogaster*-Species. Verwunderlich ist aber auch, dass das an vielen Grasarten weitverbreitete Mutterkorn (*Claviceps purpurea*) nicht in diesem Werk auftaucht, obwohl die erheblich selteneren, Insekten bewohnenden Arten der Gattung *Cordyceps* berücksichtigt sind.

Neben einer Einleitung und Hinführungen zum Vorgehen beim Erarbeiten der Daten und der Abkürzungen, umfasst das Buch 575seitige Artenlisten, 74 Seiten Literaturangaben, 37 Seiten Register. Dem Register sind noch 48 Farbtafeln mit 146 weniger häufig abgebildeten Arten vorangestellt. Die Photographien sind von hoher Qualität, die Legenden dazu geben noch weitere Hinweise zum Vorkommen und zur Phänologie der Arten. Leider fand der Rezensent keine schlüssige Begründung für die gewählte Reihenfolge der Bilder.

Die Pilzflora von Sachsen-Anhalt ist ein wesentlicher Beitrag zu einer noch zu erarbeitenden Funga von Deutschland und sollte von jedem Mykologen aus vielerlei Gründen benutzt werden. Der geringe Preis bei hoher Qualität sollte dazu führen, dass jeder Mykologe und Pilzinteressierte dieses schöne Werk nicht nur in seinem Regal stehen, sondern aufgeschlagen auf seinem Schreibtisch liegen hat.

REINHARD AGERER, München



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [76_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Thrun Wolfgang, Agerer Reinhard, Medjebeur-Thrun Fatima, Winterhoff Wulfard

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 257-266](#)